

Ercheinungswelse:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigentell:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklametell:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 288

Samstag, den 7. Dezember 1929

102. Jahrgang

## Der Einspruch des Reichsbankpräsidenten

Die Reichsregierung gibt eine schroffe Antwort — Nächste Woche Bekanntgabe  
des Finanzprogramms und Vertrauensfrage des Kabinetts Müller

Die Antwort der Reichsregierung

M. Berlin, 7. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat der Reichsregierung ein Memorandum zu den im Gang befindlichen Verhandlungen über den Youngplan und zu den Fragen der Finanzpolitik zugeleitet. Die Veröffentlichung fällt mitten in Besprechungen, die über diese Fragen mit ihm gepflogen worden sind.

Die Reichsregierung muß ihr Bestreben über die Veröffentlichung aussprechen. Die Bereitwilligkeit, mit der die Stellungnahme des Herrn Reichsbankpräsidenten erfolgt ist, gefährdet die einheitliche Staatsführung. Der Herr Reichsbankpräsident hatte zwar im Laufe der Besprechungen angekündigt, daß er sich vorbehalten müsse, seine Auffassungen über die Beurteilung der schwebenden Fragen darzulegen; er hat dabei aber ausdrücklich betont, daß dies in einer Form geschehen würde, die keinen Schaden anrichten könne. Art und Inhalt des Memorandums sowie der Zeitpunkt seiner Veröffentlichung stehen hierzu in schroffem Widerspruch.

Die Reichsregierung lehnt es ab, sich im gegenwärtigen Zeitpunkt auf eine Auseinandersetzung mit der Darlegung des Memorandums einzulassen.

Die Reichsregierung hat sich bereits in den letzten Tagen dahin schlüssig gemacht, dem Reichstag im Laufe der kommenden Woche die Grundzüge ihres finanziellen Gesamtprogramms zu unterbreiten. Das Programm wird Maßnahmen zur Sanierung der deutschen Finanzen, eine umfassende Steuerreform und die Entlastung der Lastenlage, insbesondere auch von den Zuschüssen für die Arbeitslosenversicherung durch Verstärkung der Einnahmen der Anstalt, umfassen. Den Fraktionsführern der an der Regierung beteiligten Parteien ist schon vor Tagen eine Einladung zur Erörterung dieses Programms für den Anfang der kommenden Woche zugegangen. Der Reichskanzler wird am nächsten Mittwoch dem Reichstage, dem die Regierung allein verantwortlich ist, dieses Programm der Reichsregierung in einer Regierungserklärung vorlegen und hierfür sowie für die Gesamtpolitik der Reichsregierung die Vertrauensfrage stellen.

Diese scharfe Antwort der Reichsregierung auf die Denkschrift des Reichsbankpräsidenten Schacht hat in Berlin stärksten Aufsehen hervorgerufen. Von Seiten der Reichsregierung wird unterstrichen, daß das große Finanzreformprogramm, wie auch Schacht gewußt habe, längst in Vorbereitung gewesen und keineswegs durch die Denkschrift des Reichsbankpräsidenten veranlaßt bzw. beschleunigt worden sei. Ursprünglich habe das Reichsfinanzministerium sogar schon im Spätherbst das Reformprogramm dem Reichstag unterbreiten wollen, habe dies aber auf den Einspruch des Reichsaussenministers Dr. Stresemann unterlassen, der erst die zweite Haager Konferenz habe abwarten wollen, ehe eine endgültige Regelung habe getroffen werden sollen. Von anderer Seite wird jedoch geltend gemacht, daß ein Reformpro-

gramm schon längst fällig gewesen sei und daß der Ernst der Lage u. a. auch aus den kürzlichen Veröffentlichungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sowie der jüngsten Erklärung der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft deutlich zum Ausdruck komme. Was die nun angekündigte Entlastung der Klassenlage des Reiches insbesondere von den Zuschüssen für die Arbeitslosenversicherung durch Verstärkung der Einnahmen der Anstalt angeht, so verweist man zunächst nur darauf, daß die Lage der Anstalt sowie die vorauszuiehende Klassenlage des Reiches schon im Laufe des Sommers zu den ernstesten Bedenken Anlaß gegeben habe, die bis zum Einbruch des Winters nicht zerstreut worden seien und daß die bisher bekannt gewordenen Sanierungsmaßnahmen des Finanzministers nur geeignet seien, diese Bedenken zu verschärfen.

Als entscheidend wird allgemein empfunden, daß der Reichskanzler nach der nunmehrigen amtlichen Ankündigung am kommenden Mittwoch dem Reichstag das neue Finanzprogramm der Regierung vorlegen und nicht nur für dieses, sondern auch für die gesamte Reparationspolitik der Reichsregierung die Vertrauensfrage stellen wird. Damit hat die Reichsregierung aus dem Vorstoß des Reichsbankpräsidenten eine Folgerung gezogen, die der Stellungnahme des Reichstages zu dem Reformprogramm der Regierung eine erhöhte Bedeutung beimeißt und dessen Verantwortung deutlich kennzeichnet.

Beschränktes Gebahren

an Stelle richtiger Auswertung dem Ausland gegenüber.

Zur vorläufigen Antwort des Reichskabinetts auf die Denkschrift Schachts nehmen die Berliner Blätter ausführlich Stellung. Die „D. A. Z.“ schreibt, die Antwort der Reichsregierung sei in einem hochfahrenden und teilweise geradezu schroffen Ton gehalten, der energisch zurückgewiesen werden müsse. Ein Recht, sich auf das hohe Ross zu setzen, habe diese Reichsregierung verwirkt, seitdem sie in monatelanger Lastenlosigkeit die Dinge immer schlechter und schlechter habe werden lassen. Ihre völlige Passivität und Unfruchtbarkeit, ihr kräftiges Versagen in den Youngplanverhandlungen sowohl wie auf dem Gebiete der Finanzreform, das ewige Sinauzögern eines Entschlusses, die Unmöglichkeit, dem Volk und dem Parlament irgend eine klare Richtlinie zu geben, hätten es veranlaßt, daß einer unhaltbaren Situation mit einer starken Welle ein Ende gemacht werden mußte. Dem Auslande würde das Dazwischentreten Dr. Schachts eine Warnung sein. Dr. Schachts internationale Autorität und seine Verständigungsberedtheit seien in dem öffentlichen Bewußtsein aller Länder so festgefügte Größen, daß die auswärtigen Kabinette über sein Wort nicht ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen könnten. — Der „Volkswagen“ ist der Auffassung, daß die Reichsregierung in dem Schacht'schen Memorandum eine vorzügliche Waffe nach außen gehabt hätte. Genau wie beim Volksbegehren mache sie von der ihr gelieferten Waffe keinen Gebrauch, sondern führe einen innerpolitischen Kampf gegen den, der sie ihr lieferte.

## Die Wirtschaft gegen neue Steuerbelastungen

Um die Reform der Arbeitslosenversicherung

Eine Erklärung der deutschen Spitzenverbände.

M. Berlin, 7. Dez. Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft erlassen folgende Erklärung:

Durch die Tagespresse geht die Mitteilung, daß der Reichsarbeitsminister eine Vorlage vorbereitete, wonach zur Beseitigung des Defizits in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine

Veranschlagung der Beiträge für Arbeitgeber und Arbeitnehmer um dreiviertel Prozent beabsichtigt

sei. Dieser Mitteilung ist bisher trotz ausdrücklicher Anfrage der Arbeitgeber amtlich nicht demontiert worden. Angesichts dieser Pläne sehen sich die unterzeichneten Arbeitgeber- und Unternehmer-Spitzenverbände veranlaßt, auch ihrerseits öffentlich zu erklären, daß sie einen derartigen Plan zur Erreichung des Gleichgewichts von Einnahmen und Ausgaben in der Reichsanstalt weder mit den tatsächlichen Verhältnissen der Anstalt noch mit unserer gesamtwirtschaftlichen Lage für vereinbar halten. Die am 3. Oktober dieses Jahres vom Reichstag beschlossene Novelle ist nicht annähernd ausreichend, um das laufende Defizit der Reichsanstalt und darüber hinaus den Mehrbedarf für die Wintermonate 1930 zu decken. Die Reichsanstalt ist genötigt, bereits jetzt in erheblichem Umfang Mittel des Reiches in Anspruch zu nehmen.

Der gesamte Zuschußbedarf der Reichsanstalt ist bis einschließlich März 1930 für die laufenden Ausgaben auf

etwa 300 Millionen Mark zu beziffern, wofür Mittel des Reiches weder etatsmäßig noch tatsächlich in einem auch nur annähernd ausreichenden Maße verfügbar sind.

In den kritischen Monaten Januar bis März würde die vom Reichsarbeitsminister offenbar vorgeschlagene Beitragserhöhung der Reichsanstalt eine Mehreinnahme von höchstens 50 Millionen Mark bringen. Damit bliebe ein unge deckter Mehrbedarf von 250 Millionen Mark weiter bestehen. Außerdem liegt noch aus früherer Zeit eine Schuldenlast der Reichsanstalt von 350 Millionen Mark dem Reiche gegenüber vor. Bei dieser Lage stellt der Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums einen Lösungsversuch dar, der nicht geeignet ist, die der Reichsanstalt drohenden ernststen Gefahren abzuwehren.

In vollem Umfang bewahrheiten sich die Warnungen, die die Arbeitgeberseite seit mehr als einem Jahre den zuständigen Instanzen und der Öffentlichkeit gegenüber unablässig zum Ausdruck gebracht hat und die diese Krise immer wieder zu dem Versuch veranlaßt haben, rechtzeitig, d. h. vor Jahresfrist, eine Sanierung der Reichsanstalt im Interesse der Erhaltung der notwendigen Leistungen für die Erwerbslosenbevölkerung durchzuführen.

Mit um so größerem Recht und Nachdruck müssen sich aber bei dieser Sachlage schon jetzt die unterzeichneten Spitzenverbände dagegen verwahren, daß trotz der ungelösten Fragen der allgemeinen Finanz- und Steuerreform und im Gegensatz zu der von allen Seiten anerkannten Notwendigkeit der

## Tages-Spiegel

Die Reichsregierung äußert ihr Bestreben über den Schritt Dr. Schachts und kündigt für die nächste Woche die Bekanntgabe ihres Finanz- und Steuerprogramms an unter gleichzeitiger Stellung der Vertrauensfrage.

Die Arbeitgeber-Spitzenverbände protestieren gegen die Erhöhung der Arbeitslosenversicherung und lehnen sie als unwirksam ab.

Ueber die Verfassungsreform in Oesterreich wurde eine Einigung erzielt. Die Vorlage soll beschleunigt dem Nationalrat zugehen.

Die französische Kammer beschäftigte sich in einer sehr bewegten Sitzung mit den Plänen Tarbicus, den Haushalt vor dem 1. Januar 1930 unter Dach und Fach zu bringen.

Das polnische Kabinett Swiatkowski ist im Warschauer Sejm durch Entziehung des Vertrauens gestürzt worden.

Die Hauptversammlung des Württ. Industrie- und Handelsrats faßte Entschlüsse zur wirtschaftspolitischen Lage und zur Saarfrage.

Entlastung unserer Produktion auf einem Einzelgebiet erhöhte Leistungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verlangt werden sollen, die im wirtschaftlichen Ergebnis einer Steuererhöhung zu Lasten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichkommen, dabei aber nicht einmal den Erfolg haben können, die Finanzen der Reichsanstalt nur einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen.

Die unterzeichneten Verbände verlangen daher unter Berücksichtigung unserer gesamten finanziellen und wirtschaftlichen Lage die Aufstellung und beschleunigte Verabschiedung eines Reformprogramms, das der ersten Gesamtlage von Wirtschaft und Staat in vertretbarer Form Rechnung trägt, als dies durch das einseitige und primitive Mittel der Beitragserhöhung möglich ist. Die Verbände haben bereits im Mai ds. Js. konkrete Vorschläge gemacht und können daher heute davon Abstand nehmen, nochmals nach dieser Richtung der Öffentlichkeit gegenüber ihren Standpunkt zu erklären.

Nun auch eine Telefonanleihe?

Wie der „Börsecourier“ erfährt, ist ein Konsortium ausländischer Finanzleute bereit, dem Deutschen Reich gegen Verpfändung der Telefonaufnahmen eine Anleihe zu gewähren.

## Die Kleinrentnerfürsorge

M. Berlin, 7. Dez. In der Kundgebung der Koalitionsparteien des Reichstages an den Deutschen Rentnerbund wird seitens der Reichsregierung mitgeteilt, daß die gesetzgeberischen Arbeiten zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge so weit fertiggestellt sind, daß das Reichskabinett sich in den allernächsten Tagen mit den Vorlagen beschäftigen kann.

## Brandunglück auf der Zugspitzbahn

M. Berlin, 7. Dez. Von der bayerischen Zugspitzbahn A.-G. wird mitgeteilt: Beim Bau der Zugspitzbahn hat sich am Fenster 4 des großen Tunnels ein bedauerndwertes Brandunglück ereignet. Es brach Feuer in den Unterkunftsräumen am Zugangsstollen zum letzten Teil des großen Tunnels aus. Das Feuer verqualmte den Stollen und brachte die im Tunnel beschäftigten Arbeiter in die Gefahr des Ersticken. Ein Arbeiter und ein Bauingenieur konnten nicht mehr rechtzeitig gerettet werden und sind erstickt. Wie die Zugspitzbahngesellschaft weiter mitteilt, wird das Unglück den Fortgang der Arbeiten kaum beeinträchtigen. Die Eröffnung der ersten Strecke Garmisch-Partenkirchen—Eibsee erfolgt programmäßig.

## Fortführung der russisch-chinesischen Verhandlungen

M. Downo, 7. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, teilt das Außenkommissariat der Sowjetunion folgendes mit: Am 5. Dezember hat der stellvertretende Außenkommissar von Tschanghsuekang ein Telegramm erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß der Bevollmächtigte der Mukden Regierung, Tschai, am Donnerstag nach Chabarowsk abgereist ist, um mit dem Vertreter der Sowjetregierung die weiteren Fragen über die Verwaltung der chinesischen Ostbahn zu besprechen. Tschanghsuekang teilt weiter mit, daß Tschai mit weitgehenden Vollmachten für die Verhandlungen ausgerüstet sei. Der stellvertretende Außenkommissar hat am Freitag das Telegramm Tschanghsuekang bestätigt und den Sowjetbevollmächtigten in Chabarowsk, Schimanowski, mit der Weiterführung der Verhandlungen beauftragt.

# Vom Calwer Rathaus

Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung unter Vorsitz von Stadtschultheiß G. H. n. er die Neuwahl der Inventurbehörde und der Waisenrichter für die kommenden drei Jahre vor. Gewählt wurden als Inventur Ratsdiener a. D. Schötle, Oberamtsdiener a. D. Fischer, als Stellvertreter Zigarrenmacher Braun und Bremser Wilhelm Pfommer; zu Waisenrichtern wurden neben dem Stadtvorstand Verwaltungsaktuar a. D. Kober, Oberpräfektor Bauehle, als Stellvertreter Privater Kofenbader, Bäckermeister Friedrich Pfommer und Wagnermeister Stüber wiedergewählt. Der Gemeinderat fasste darauf mehrere vorbereitende Beschlüsse für die Volksabstimmung am 22. Dezember. Es wurde beschlossen, die bisherige Einteilung der Wahlbezirke zu belassen und für den Wahlbezirk I (Rathaus) als Vorsteher Stadtschultheiß G. H. n. er, als Stellvertreter G. N. Widmaier, für den Wahlbezirk II (Aldier) als Vorsteher G. N. Proß, als Stellvertreter G. N. Wochle, für den Wahlbezirk III (Kaffeekhaus) als Vorsteher G. N. Bauehle, als Stellvertreter G. N. Halle zu bestimmen. Eine besondere Benachrichtigung der Stimmberechtigten wird nicht erfolgen. Mit den Vorbereitungen des Wahlgeschäfts wird Ratsschreiber Möhner beauftragt; die Wahlhandlung selbst findet von 9-6 Uhr statt. — Die Reichszentrale für Heimatdienst hat sich erboten, in der Zeit vom 16.-21. Dezember einen staatsbürgerlichen Bildungslehrgang mit dem Thema: Die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und die Neuordnung der Reparationen im Bad. Hof abzuhalten. Vorbedingung ist der Ersatz der Unkosten in Höhe von etwa 50 Rm. In längerer Aussprache äußerten die G. N. Halle, Stör, May, Bauehle und Pfommer ihre Ansichten über die politische Stellung der Reichszentrale für Heimatdienst, deren ausflüßendes Wirken im allgemeinen anerkannt wurde. Ein Antrag von G. N. Halle, der Reichszentrale für Heimatdienst, als einer Einrichtung des Reiches, keine städtischen Mittel zur Verfügung zu stellen, wurde vom Gemeinderat abgelehnt und beschlossen, die erforderlichen Mittel zur Veranstaltung des Vortrages zu bewilligen. Der Gemeinderat ging hierbei von dem Standpunkt aus, daß die R. f. H. Garantie für eine objektive Darstellung der für jeden Deutschen wichtigen Fragen bietet und sich von politischer Propaganda fernhalten werde. — Ein Besuch der Bewohner des Steinbruchs im äußeren Teuchelweg um Verlängerung der Hauptwasserleitung — eine schon mehrfach erörterte Frage — wurde vom Gemeinderat nach längerer Aussprache genehmigt, trotzdem durch eine Verlängerung der Leitung neues Baugelände nicht erschlossen wird und der Gemeinderat grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, Leitungen außerhalb Etters nicht zu finanzieren. Die Kosten der 200 Meter langen Leitungsverlängerung belaufen sich auf ca. 2200 Rm. Es wurde besonders anerkannt, daß die Bewohner der Steinbruchsiedlung zu Beiträgen in der Gesamthöhe von 1000 Rm. trotz ihrer ungünstigen Wirtschaftslage bereit sind und daß die Wasserhältnisse im Steinbruch — das Wasser muß einem Pumpbrunnen entnommen werden — besonders im Winter schwierige sind. Die G. N. Pfommer, Schuler, Schlatterer, Scholl, Mast, Halle, Bauehle May und Proß bekräftigten das G. N. er und wiesen u. a. auch darauf hin, daß eine Leitungsverlängerung auch im Interesse des Feuerlöschwesens liege. G. N. Widmaier sprach sich für Durchführung der Leitungsverlängerung im Wege von Notstandsarbeiten aus. Frau G. N. Conz war für baldige Inangriffnahme der Arbeiten. Diese sollen nach Gemeinderatsbeschluss von Notstandsarbeitern ausgeführt werden. Bei dem Einzug der privaten Kostenbeiträge wird mit Milde verfahren werden. — Zur Ergänzung der Straßenbeleuchtung wurde beschlossen, neue Lampen anzubringen in der Torgasse, bei den Turmstufen, am Alzenberger Weg,

beim staatl. Beamtenwohnhaus, am Kirchberge und in der Schillerstraße (beim Anwesen Widmaier). Die Unkosten hierfür betragen 845 Rm. Die Straßenlampe zwischen den Häusern Gendelmann und Perrot in der Bischofsstraße wird künftig ganznächtlig brennen. Weitere Anträge der G. N. Weigel (Totenweg), Bauehle (Hlandstraße), Schuler und Halle (Verbindung Balkmühle—Teuchelweg) auf Verbesserung der Beleuchtung wurden teils abgelehnt, teils vorgemerkt. G. N. May wies darauf hin, daß die Straßen der Stadt Calw außerordentlich gut beleuchtet seien. — Ein Besuch des Schafweidepächters Gastwirt Waldelich um Verlängerung des Pachtverhältnisses um ein Jahr wurde abgelehnt, da der Unterpächter Einspruch erhoben hatte. Die Weidewerpaftung wird nun neu ausgeschrieben werden. Die G. N. Pfommer, Schuler, Halle und Bauehle nahmen hierzu Stellung. — G. N. Mast hat sich in diesem Jahr wiederum um die Beschaffung von Christbäumen bemüht. Die Stadtgemeinde kann heuer nur 2-300 Bäume an ihn abgeben, da in den jungen Beständen Mangel an gut gewachsenen Bäumen besteht. Es soll deshalb beim Forstamt Hirsau die Anlegung einer Christbaumkultur beantragt werden. Wie G. N. Mast ausführte, ist im ganzen Land ein Mangel an geeigneten Jungbäumen zu beobachten, so daß sich die Beschaffung von Bäumen schwierig gestaltet. — Auf Anfrage von G. N. Halle teilte der Vorsitzende mit, daß die Mittel für Unterhaltungsbedürftige zu Weihnachten heuer aus aufgedienten Stiftungsmitteln gedeckt werden können. In Fortfall kommt künftig die Brotgabe an Stadtarmer, da sie nicht mehr zeitgemäß erscheint. — Gewähr wurden 50 Rm. als außerordentlicher Beitrag für Bekleidungsanwand an die Freiwillige Feuerwehr, sowie ein Beitrag in Höhe von 50 Rm. an das Rote Kreuz zur Unterstützung der Rußland-Auswanderer. — Von einem Schreiben des Fußballvereins betr. die Stellungnahme des Vereins zum Rücktritt der Stadtgemeinde vom Verkauf des Fußballplatzes nahm der Gemeinderat Kenntnis. Die Vereinsleitung bedauert in dem Schreiben im allgemeinen die ablehnende Haltung des Gemeinderats und setzt sich im übrigen mit Aussprüchen mehrerer Gemeinderäte bei der Beratung des Gegenstandes auseinander. Zurückgewiesen wird der Vorwurf, das Gebaren des Vereins sei unkaufmännisch und hierzu dargelegt, daß die Vereinsgeschäfte sich in guter Ordnung befinden. Ferner wird erklärt, daß der Verein nicht um Geschenke eingekommen sei, sondern nur eine tragbare Verhandlungslage habe schaffen wollen und nochmals der Zweck erörtert, welcher mit der Erwerbung des Platzes durch den Verein verfolgt wird. G. N. Weigel setzte sich nochmals für die Interessen des Vereins ein und wies einige ihm sportfeindlich erscheinende Äußerungen aus der letzten Sitzung zurück. G. N. Proß stellte zu den Abstimmungen der letzten Sitzung böswilligen Äußerungen gegenüber fest, daß er an der Abstimmung über den Verkauf des Sportplatzes verhindert gewesen und ihr nicht absichtlich ferngeblieben sei; dies wurde bestätigt. — G. N. Pfommer beantragte die Aufstellung eines Gasofens in der Turnhalle. Der Gemeinderat ist hierzu geneigt, falls ordnungsmäßige Behandlung zugesichert wird. — G. N. Schuler klagte über den Zustand der Bahnhofstraße und forderte die Verwendung besseren Materials zur Herstellung einer festen Straßendecke. Der Vorsitzende führte hierzu aus, daß bei Teerungen die Besonnung des Bodens eine große Rolle spiele und in schattigen Straßen sich eine befriedigende Straßendecke nur schwer herstellen lasse. G. N. Proß beantragte eine Erweiterung des Auskleideverhältnisses in der Turnhalle; dies wurde vorgemerkt. Hierauf schloß der öffentlichen Sitzung, anschließend öffentliche Sitzung und Sitzung der Verwaltungsabteilung.

## Wie schützen wir uns vor den Schäden eines strengen Winters?

Von Professor Dr. R. K. a. f. e. m. a. n. n. - Königsberg.

Noch ist in unser aller Erinnerung der letzte grimmige Winter. Nicht ohne Bangen sehen wir einem neuen entgegen. Wie wird er sich gestalten? Die Pelzgeschäfte blühen schon heute. Der vor kurzem erschienene statistische Bericht über die Bevölkerungsbewegung in Preußen läßt erkennen, daß die Kälte der Volksgesundheit unermeßlichen Schaden zugefügt hat. Erschreckend sind auch die Ziffern aus Bayern. Wie sehr frohlockten wir nicht über die dauernde Abnahme der Sterblichkeit, und wie sind wir enttäuscht, wenn wir erkennen müssen, daß eine einzige Kälteperiode diesen ganzen Fortschritt in sein Gegenteil zu verkehren imstande ist. Das Publikum aller Klassen und Altersstufen hat ein Recht darauf, an die Ärzte die Frage zu richten, wie die Menschen diese Schäden aufzuheben oder wenigstens zu verringern imstande sind. Dazu ist zu sagen: Selbstverständlich muß eine gleichmäßige und angemessene Erwärmung der Wohnräume stattfinden. Für angemessene warme Unterkleidung, die ein gleichmäßiges Wärmeclima zwischen unserer Haut und der Kleidung schafft, ist Sorge zu tragen. Aber auch unsere Nachtbekleidung muß der Kälte angepaßt, umgeändert werden. Wie kürzlich der Leiter einer großen Landesversicherungsanstalt betonte, sind zahllose rheumatische Erkrankungen nur darauf zurückzuführen, daß in der Nacht ein entblößter Körper — Hals, Schulter, Beine — einem kühlen Windzug ausgesetzt wird. Gleich doch bei unseren Damen die Nachtbekleidung bereits der ärmellosen und tiefausgeschnittenen Tagesbekleidung. Diese Leiden können dadurch unmöglich gemacht werden, daß man eine getrocknete, hochgeschlossene Weste anzieht, ein ärmelloses Nachthemd vermeidet und um den Hals ein feidenes Tuch legt. Fleißig genommene heiße Bäder, die selbst von den ältesten Menschen vorzüglich getragen werden, erwärmen die Körperperipherie und sehen zugleich den Blutdruck erheblich herunter. Hervorragend wichtig ist die Ernährung. Ihre Bedeutung kann gar nicht überschätzt werden. Die Fettaufnahme ist gegenüber dem Sommer wesentlich zu steigern. Die Kohlehydrate können in der Nahrung zurücktreten, da sie den Wassergehalt des Blutes vermindern, somit Aufschwemmung verursachen. Ebenso wirkt starker Salzgenuß, der auf das äußerste einschränkt ist. Wasserreichtum des Körpers steigert die Empfänglichkeit für Erkältungen. Es ist dringend zu empfehlen, schon im Herbst mit dem regelmäßigen Genuß von 30 bis 40 Gramm Lebertran zu beginnen, der gewissermaßen einen Heizkörper in unserem Innern bildet. In England wird er schon lange ausgiebig zu diesem Zwecke verwendet. Er stellt die billige Fettquelle dar (ein Liter kostet 4,40 Mark). Freilich darf nur ein biologisch gut gepreßter Tran zur Verwendung gelangen, da sich minderwertige Präparate im Handel befinden. Die im Tran bereits aktiv vorhandenen fettlöslichen Vitamine A und D sind für das Bestehenbleiben der Widerstandskraft des Körpers gegenüber Infektionen von entscheidender Bedeutung. Der Tran fördert das physiologische Wachstum des Oberflächenepithels der Schleimhäute und verhindert dadurch das Eindringen von Bakterien. Zahlreiche chronische Entzündungen der oberen und unteren Luftwege und des Ohres sind ursächlich mit einer vitaminarmen Kost in Zusammenhang zu bringen. Gegen den Trangeruch empfindliche Menschen können sich gegen diesen schützen, indem sie einem Liter einige Tropfen Chloroform hinzufügen. Wer aber den Geschmack nicht verträgt, kann den Tran mit etwas Bier mischen und dadurch schmackhaft machen. Sehr kultivierte Damen haben sich dadurch vorzüglich gegen die Kälte geschützt, daß sie mit einem guten kosmetischen Fett vor dem Schlafengehen die gesamte Körperoberfläche einrieben und sich dann in weichen Flanell hüllten. Die Haut resorbiert, d. h. läßt Fett in erheblichen Mengen durch sie in das Körperinnere hindurchtreten. Natürlich setzt diese Methode eine gewisse Körperpflege voraus, d. h. Waschen der Haut entweder vor der Fetteinreibung oder morgens. Am Morgen präsentiert sich die Haut völlig fettarm. Auch die schneidende Wirkung der Kälte auf die Gesichtshaut wird gemildert, wenn man morgens nach dem Waschen ein geeignetes kosmetisches Fett auf die Haut aufträgt. Von großer Bedeutung ist die Zufuhr geringer Alkoholgengen bis zu 60 Gramm in Gestalt von Cognac. Alkohol desinfiziert die Gallenwege und schützt deshalb vor der infektiösen Gelbsucht. Er besitzt eine beträchtliche, die Verdauung fördernde Eigenschaft, indem er die Absonderung aller Verdauungssäfte beträchtlich anregt. Im Pharmakologischen Institut der Universität Jena ist er vor kurzem als ein Stigmachikum ersten Ranges erkannt worden. Im Hospital Buch bedient man sich seiner mit großem Nutzen in der Dosis bis zu 60 Gramm als appetitanregendes Mittel bei Lungenentzündungen der Greise. Er ist kalorisch, d. h. in Bezug auf seinen Brennwert, anderen Nährmitteln gleichwertig, von denen eine beträchtliche Menge gespart wird. Seine euphorische, d. h. stimmungverbessernde Wirkung ist dabei gleichfalls von hoher Wichtigkeit. Indem er die bei großer Kälte stets vorhandenen großen Anlustgefühle beseitigt, wirkt er auf dem Umweg über das sogenannte vegetative Nervensystem auf alle körperlichen Vorgänge anregend. Verdauung, Stoffwechsel, Kreislauf, Atmung, Schlaflosigkeit — alles wird gefördert. Man weiß heute, daß heiße Getränke besonders in Verbindung mit Alkohol durch Erweiterung der Blutgefäße der Haut die Hauttemperatur erhöhen. Endlich wird den Menschen der Winter, besonders der lange, dadurch gefährlich, daß sich häufig Glatteisperioden einstellen, welche die Menschen zum Hinfürzen führen und dadurch Brüche der Knochen, besonders der Beine, hervorruhen. Erschreckend groß war die Zahl der Beinbrüche bei uns im vergangenen Winter. Jeder Beinbruch — namentlich im Alter — ist ein Risiko, führt häufig zu tödlichen Fettembolien, stört den Rhythmus der gewohnten Lebensführung und kann dadurch zu frühem Sterben führen. Er ist stets mit feilschen Begleiterscheinungen verbunden. Wir besitzen in unserer Tiefenempfindung ein Ganzheitsgefühl, ein Gefühl des organisch Ganzen und Heilen, das durch einen Beinbruch eine tiefgehende Schädigung erfährt. Eine von einem ideenreichen Techniker erfundene und bereits reichpatentamtlich geschützte Glatteisvorsicht, die an der Fackel des Schutzes mühelos befestigt werden kann, wird in Zukunft diese Katastrophen unmöglich machen. — Die Leser werden erkennen, daß wir nicht machtlos der grimmigen Kälte gegenüber stehen. Die ärztliche Wissenschaft bietet Mittel und Wege, um ihren Schäden zu begegnen. Höher als das Heilen steht das Vorbeugen, und den höchsten Gipfel erreicht die ärztliche Wissenschaft, wenn sie sich selber überflüssig macht.

## Der Fall Böß

Im preussischen Senatsausschuß ist der Berliner Oberbürgermeister Böß einem scharfen Kreuzverhör ausgesetzt worden. Der Oberbürgermeister, der auf die unzähligen auf ihn einströmenden Fragen ruhig und sachlich antwortet, ist, das zeigt sich bei seiner fortschreitenden Vernehmung immer deutlicher, den Anforderungen seines schweren Amtes nicht gewachsen gewesen. Er hat sich den Blick über das Ganze nicht zu wahren gewußt, und es scheint, daß er, ohne es zu wissen, oft genug nur Figur auf dem Schachbrett gewesen ist und von raffinierten Spielern hin- und hergeschoben wurde. Die neuen Beschuldigungen des Direktors Novarra, der dem Oberbürgermeister 60 Meter Stoff statt zu dem normalen Preis von fünf Mark für eine Mark zugeschanzt haben will, entpuppten sich als haltloser Klatsch. Auch die Punktaufzählung ist maßlos übertrieben worden und es ist offenbar, daß Böß hier lediglich einer Unachtsamkeit zum Opfer gefallen ist.

## Bermischtes

### Schneidende elektrische Funken.

An der chirurgischen Klinik in Wien wurde vor einigen Tagen zum erstenmal eine neue Operationsmethode angewendet, die geeignet ist, auf dem Gebiete der Chirurgie bahnbrechend zu wirken. Es wurde bei einer großen Bauchoperation an einem schwer gelblichgelben Manne ohne Messer gearbeitet. Alle Schnitte wurden durch elektrische Funken ausgeführt, die sich unter riesiger Spannung entluden. Der unschätzbare Wert der Operation ohne Messer liegt darin, daß Wundinfektionen fast ausgeschlossen sind, da die durch die Funkenentladung entstehende Hitze keimtötend wirkt. Außerdem kommt es fast nie zu größeren Blutungen, die sich bei anderen Methoden nicht vermeiden lassen. Auch der Heilungsprozess der erwähnten Operation ging rascher vor sich als nach der bisher angelegten Methode.

### Deutsche Hunde und französische Katzen.

Eine Zeitung in Paris macht sich die Mühe, eine Statistik über die Zahl der deutschen Hunde und der französischen

Katzen herauszugeben. Im Deutschen Reich wächst die Zahl der Hunde immer mehr an. Gegenwärtig gibt es 3 652 512 Hunde innerhalb der deutschen Reichsgrenzen, davon besitzt Sachsen ungefähr 182 000 und Preußen fast eine halbe Million. Gegenüber dieser Hundeliebhaberei der Deutschen bevorzugen die Franzosen die Katze. So soll es in Paris gegenwärtig eine Million Katzen geben, was auch in Anbetracht der Pariser Mäuse- und Rattenplage keine normale Zahl ist.

### Die Fischpumpe.

Auf einer Werft in Egevat (New Jersey) geht ein seltsames Fahrzeug seiner Vollendung entgegen. Die ihm zu Grunde liegenden Gedanken wurden in Frankreich lange als Hirngespinnste abgelehnt. Es hat gerammte Zeit gedauert, bis die Erfinder Rubach und Galligen sich durchzusetzen vermochten und die nötigen Patente erhielten. Es handelt sich um ein Boot, das dazu bestimmt ist, mittels einer besonders konstruierten Pumpe Fische aus der See heraus zu holen und auf ein begleitendes Schiff zu befördern, wo die Tiere in großen Behältern lebend aufbewahrt werden. Damit entfällt der bisherige Fischereimangel anhaftende Mangel, daß die in Netzen oder mit der Angel gefangenen Fische meist sterbend oder tot auf den Markt kommen. Es erscheint zunächst natürlich befremdend, daß man Fische aus dem Meere herauspumpen will. Aber es ist zu berücksichtigen, daß sich die meisten hier in Frage kommenden Arten in engebrängten Schwärmen dicht unter der Wasseroberfläche fortbewegen, wo man ihnen mit Netzen nicht beikommen kann. Dies neuartige Fahrzeug, durch dessen ganze — 30 Meter betragende — Länge ein 60 Zentimeter starkes Rohr läuft, fährt nun in einen solchen Schwarm hinein. Durch eine Zentrifugalpumpe wird am Bug eine starke Saugwirkung ausgeübt, die das Wasser mit den darin schwimmenden Fischen in das Rohr zieht, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde. Das Wasser fließt am Heck wieder ab; die Fische bleiben in einem durch Drahtnetze abgesperrten Behälter hängen und werden von dort auf das Begleitschiff geschafft. Die Pumpe fördert in der Minute 33 Tonnen. Nimmt man an, daß davon durchschnittlich 15 Prozent Fische sind, so entspricht das einem Fang von nicht weniger als fünf Tonnen in der Minute, eine Leistung, die sich sehen lassen kann. Bei dieser beträchtlichen Leistungsfähigkeit wird die Fischpumpe besonders beim Fang minderwertiger Fische gute Dienste leisten, die als Fischdänger verwertet und in großen Massen gebraucht werden.

**Inferieren bringt Gewinn!**

Eines der bekanntesten Fremdwörter ist das Wort „Orientierung“.

Ob aber der ursprüngliche Sinn dieses Fremdwortes immer gegenwärtig ist? Ob's nicht doch einmal wieder nötig ist, ihn bekannt zu machen oder wenigstens daran zu erinnern?

Solche Worte, wie etwa „westliche Orientierung unserer Kultur“, „Rechtsorientierung“ der oder jener Parteigruppe, weisen schon auf die geistige, sinnbildliche Bedeutung des Wortes hin.

Prälat Schoell zur Ehescheidungsreform.

Im „Evang. Gemeindeblatt für Stuttgart“ nimmt Prälat D. Dr. Schoell Stellung zu den im Gang befindlichen Ehescheidungsreformen.

1. Mann und Frau sind nicht gleichartig und sollen es nicht sein, aber sie sind gleichwertig.

2. Die Geschlechtslichkeit ist als Schöpfungsordnung anzuerkennen; ob aber daraus mehr Heil oder Unheil erwächst, hängt von der Menschen Selbstsucht oder Sünde ab.

3. Verantwortungsloser Geschlechtsverkehr in Form der Prostitution oder sonstiger zufälliger Vereinigung ist unfittlich.

4. Die Ehe ist niemals bloß eine private Angelegenheit der beiden Ehegatten.

5. Christliches Ideal ist die lebenslängliche Einigkeit mit gleicher Verpflichtung beider Geschlechter zu ehelicher Treue.

6. Ehebruch ist Sünde wider Gottes Gebot und schwere Pflichtverletzung gegenüber dem anderen Teil.

7. Ehescheidung ist verwerflich, aber in besonderen Fällen auch sittlich noch eher erträglich und weniger seelengefährlich als ein durch Gesetz und äußere Rücksichten gezwungenes Zusammenleben.

8. Die patriarchalische Gestaltung des ehelichen und Familienlebens ist unaufhaltsam im Schwinden; insofern ist

das Leben in Ehe und Familie in einer zunehmenden Umgestaltung seiner Formen begriffen, aber das Wesentliche muß erhalten bleiben: herzliche Gemeinschaft der Ehegatten in Freud und Leid, gegenseitiges Verantwortungsbewußtsein für das leibliche, seelische und ewige Wohl und ein über das individuelle Belieben und Begehren hinausgehendes Verantwortungsgesühl für die Nachkommen.

9. Es ist Pflicht, den die Familie auflösenden Bestrebungen und Nöten mit aller Kraft entgegen zu arbeiten.

10. Christliches Ideal ist die christliche Familie, in der Gottes Wort maßgebend ist und Christi Geist eine Stätte hat.

11. Unbeschadet des Anrechts der Gesellschaft und des Staates haben in erster Linie die Eltern Recht und Pflicht zur Sorge für die Kinder. Keine Staatszucht — von Ausnahmefällen abgesehen — wäre eine schwere sittliche Schädigung sowohl der Eltern als der Kinder.

12. Es ist eine wichtige Erziehungsaufgabe der Eltern, ihre heranwachsenden Kinder von der Stube des bloßen Gehorams zu freier Anerkennung der elterlichen und jeder innerlich begründeten Autorität überzuleiten.

Vorsicht bei der Süßmoßbereitung.

Von den Vorkänden des Medizinischen und des Chemischen Landesuntersuchungsamts wird folgende Warnung vor dem Gebrauch von Benzoesäure und benzoischen Salzen ausgegeben: Der Anflug, den die Süßmoßbereitung nach dem Warm- oder Kaltverfahren gefunden hat, hat bewirkt, daß auch chemische Mittel zur Unterdrückung der Gärung im Süßmoß empfohlen werden.

Better für Sonntag und Montag.

Infolge der Zyklotätigkeit im Nordwesten ist für Sonntag und Montag immer noch unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

\*

Magold, 6. Dez. Bei der am 2. Dezember stattgefundenen Viehzählung sind in Magold festgestellt worden: Pferde 73 (76), Rindvieh 303 (305), Schafe 351 (339), Schweine 232 (217), Ziegen 166 (180), Gänse 295 (352), Enten 337 (393), Hühner 4294 (3621), Bienenstöcke 22 (271).

Simmersfeld, 6. Dez. Das vor einigen Jahren von Konrad Großmann, Privatmann, neu erbaute Wohnhaus ging in den Besitz des Fiskus, vertreten durch das Staatsrentamt Pforzheim, um 11 000 Mark über.

Stuttgart, 6. Dez. Am letzten Montag fiel ein 4 Jahre altes Kind in einem Hause der Süßstraße aus dem Küchenfenster des 4. Stockes in den Hof.

Stuttgart, 6. Dez. Professor a. D. Eberhard Reinger ist in Cannstatt im Alter von 75 Jahren gestorben. Nachdem er in Calw und Blaubeuren tätig gewesen war, kam er 1889 als Oberpräzeptor ans hiesige Eberhard-Ludwigs-Gymnasium, wo er 10 Jahre lang wirkte.

Stuttgart, 6. Dez. Der Landesauschuß Württemberg für das deutsche Volksbegehren hat, wie das Deutsche Volksblatt berichtet, ein Rundschreiben an die Ortsausschüsse und Vertrauensleute gerichtet, worin u. a. aufgefördert wird, die Arbeit für den Volksentscheid sofort durch Abhaltung von Versammlungen, Verteilung aufklärender Schriften und vor allem durch Werbung von Mensch zu Mensch aufzunehmen.

Stuttgart, 6. Dez. In der letzten Zeit hat Stuttgart einen bedeutenden Gebietszuwachs durch Eingemeindungen zu verzeichnen gehabt. Nach den Erhebungen des Statistischen Amtes weist Stuttgart den stärksten Zugang im Reich auf.

Stuttgart, 6. Dez. Verschiedene Ausführungen in der Presse, die an die Ausführungen des Staatspräsidenten Dr. Volz anknüpften, daß das Amtsoberamt in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht haltbar sei, führten zu einer Besprechung von Vertretern des Amtsoberamtsbezirks im Innenministerium.

Stuttgart, 6. Dez. In einer außerordentlichen Sitzung besaßte sich die Arbeitsgemeinschaft des württ. Handwerks mit Wohnungsbaun- und Wohnungswirtschaftsfragen.

Stuttgart, 6. Dez. Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich heute der Kaufmann Albert Hagen von Ludwigsburg wegen fahrlässiger Brandstiftung mit Todesfolge zu verantworten.

Tübingen, 6. Dez. Dem Assistenten am physikalischen Institut der Universität Tübingen, Dr. Christian Gerthsen, ist die Lehrberechtigung für Physik an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität erteilt worden.

Biberach, 6. Dez. Über den Nachlaß des verstorbenen Bankiers Erwin Graner, sowie über das Vermögen der Firma Graner und Co., Kommanditgesellschaft in Biberach, wurde am 4. Dezember das Konkursverfahren eröffnet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Dreieckskurse.

Table with 3 columns: Currency type (100 holl. Gulden, 100 franz. Franken, 100 schweiz. Franken) and corresponding values (168,65, 16,45, 81,22).

Börsenbericht.

Stuttgart, 6. Dez. In der Börse gab es heute zeitweilig ziemlich starke Kursrückgänge.

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Produktienbörse und Marktberichte Hohenzollern L. B.

L. E. Berliner Produktenbörse vom 6. Dezember.

Weizen, märkischer 242-248; Roggen, märkischer 174-175; Braugerste 187-203; Futtergerste 167-177; Hafer, märkischer 152-161; Mais 171; Weizenmehl 27,50-33,25; Roggenmehl 24,50-27,00; Weizenkleie 11-11,50; Roggenkleie 9,75-10,50; Viktoriaerbsen 20-33; kleine Speiseerbsen 24-28; Futtererbsen 21-22; Peluschken 20,50-22; Ackerbohnen 19-21; Wicken 23-26; Lupinen, blaue 13,75-14,75; dto. gelbe 16,50-17,25; Kapselbohnen 18,50-19; Leinfuschen 23,80-24; Trockenschulbel 8,90-9,40; Soyaschrot 18,10-18,50; Kartoffelstodden 15-15,60. Allgemeine Tendenz: Rußig.

L. E. Mannheimer Produktenbörse vom 5. Dezember.

Weizen, inl. 27-27,25; dto., ausl. 28,25-32; Roggen, inl. 20,25; Braugerste 20-21; Mais, gelb (m. Sack) 19,25; deutsch. Hafer 17,50-18; Weizenmehl, spez. Null 39,75; Roggenmehl 29,25-32,25; Weizenkleie 10,25-10,50; alles andere unverändert. Tendenz: stetig. (Die Kurse verstehen sich p. 100 kg netto waggonfrei Mannheim ohne Sack.)

Schafmarkt.

Stuttgart, 6. Dez. Zutrieb: 744 Lämmer, 361 Hammel, 353 Mutterschafe. Preis für Lämmer 70-75, Hammel 100-112, Mutterschafe 80-90, Brackschafe 48-55 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.



Suma wäscht den Schmutz gründlich heraus-es schont Gewebe, Farben und Hände. SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM.

# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 11. Dezember 1929, stattfindenden



**Weihnachts-  
Krämer-,  
Pferde-, Vieh-  
und Schweinemarkt**

ergeht Einladung.

Bezüglich des Weihnachtsmarktes wird darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer des Marktes größere Fuhrwerke, namentlich Britschenwagen und beladene Langholzwagen, den Marktplatz nicht befahren dürfen.

Bezüglich des Vieh- und Schweinemarktes sind die üblichen gesundheitspolizeilichen Vorschriften einzuhalten. Schweinehändler haben amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse für die zugeführten Schweine mitzubringen. Die Schweineverkäufer haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche vor der Untersuchung nicht geöffnet werden dürfen.

Calw, den 5. Dezember 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

## Volksentscheid am 22. Dezember 1929

Bekanntmachung

betr. die Auslegung der Stimmkartei (Wählerliste) für die Stadtgemeinde Calw.

Die Stimmkartei liegt 8 Tage lang vom 8. Dezember bis 15. Dezember 1929 (je einschließlich), und zwar Werktags von vorm. 8 Uhr bis nachm. 7 Uhr und Sonntags von vorm. 10 Uhr bis mittags 12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Beauftragten, Ratschreiber Mühner, Rathaus, Zimmer Nr. 3, schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Wenn der Einspruch nicht für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn der Gemeinderat. Die Entscheidung muß spätestens am vorliegenden Tage vor dem Abstimmungstage gefällt und den Beteiligten bekanntgegeben sein. Wenn die Auslegungsfrist abgelaufen ist, können Stimmberechtigte nur auf rechtzeitig angebrachte Einsprüche aufgenommen oder getrichen werden.

Wer nicht in die Stimmkartei eingetragen ist, kann am Abstimmungstage unter keinen Umständen zur Abstimmung zugelassen werden, es sei denn, daß er mit einem Stimmschein versehen ist.

Stimmberechtigte können nur in dem Abstimmungsbezirk abstimmen, in dessen Stimmkartei sie eingetragen sind, während Inhaber von Stimmscheinen in jedem beliebigen Abstimmungsbezirk abstimmen können.

Stimmscheine stellt auf Antrag des Stimmberechtigten beim Vorliegen gesetzlicher Gründe die Gemeindebehörde des Wohnorts aus.

Benachrichtigung der Stimmberechtigten von ihrer Aufnahme in die Stimmkartei erfolgt nicht.

Calw, den 6. Dezember 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Calw, den 6. Dezember 1929.

## Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsre liebe Tante

**Ernestine Rizzi** †

geb. Vierlamm

heute im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Andreata

Beerdigung Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Krankenhaus aus.

Althengstett, den 6. Dezember 1929.

## Dankagung



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

**Eugen**

sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Musik- und Gesangsverein sowie für die vielen Blumen Spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Herzog.

Hüte und Mützen, Glacé- und Nappahandschuhe gefüttert, für Herren  
W. Schäberle, Hutmacher

## Haben Sie meine Schaufensterauslage gesehen ?

Sie erleichtert Ihnen Ihren Weihnachtseinkauf Vergessen Sie nicht, sich dieselbe anzusehen

**Ritterdrogerie O.E. Kistowski**

B a h n h o f s t r a s s e

Bad Liebenzell.

Im Wege der

## Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Montag, den 9. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr, gegen bare Bezahlung:

16 Labakino-Schürzen,  
9 Unterröcke, 15 Schlüpf-  
er, 1 Kontroll-Rasse,  
16 Schirme u. 2 Stühle

Zusammenkunft b. Rathaus  
Gerichtsvollzieher  
beim Amtsgericht Calw  
Dhngemach.

**B. G.**

Heute Samstag abend

## Zusammenkunft im Badischen Hof

Ein

**R.G.-Motorrad**  
500 ccm, obengesteuert,  
mit Licht und Sozius zu  
Mk. 350.—, ein

**Boge-**

**Motorrad**

zu Mk. 180.—, ein

**Buch-Motorrad**  
zu Mk. 120.—, sowie eine  
Anzahl gute gebrauchte

**Fahrräder**

verkauft zu billigem Preis

**Karl Strinz,**  
Fahrradhandlung,  
Stammheim.



## Ihre Rundschau in Stadt und Land

müssen Sie vor dem  
Weihnachtsmarkte  
noch auf die Vorteile  
aufmerksam machen  
die Sie bei ihren Ein-  
käufen bei Ihnen  
finden!



## Hotel und Café Schlag Bad Liebenzell

Sonntag von 3 Uhr ab

## KONZERT

Für den Weihnachtstisch  
empfehle als praktische Geschenke

Uhren aller Art  
Optische Artikel  
Gold- u. Silberwaren  
Trauringe  
silberne und versilberte  
Bestecke  
Tafelgeräte

Besichtigen Sie mein reichhaltiges  
und gut sortiertes Lager!

**Karl Zahn**

Lederstrasse 42 Fernsprecher 300

8 schöne

**G ä n s e**

zu verkaufen

Gottlob Großmann  
Kapellenberg 80

Empfehle meine  
selbstgemachten

**Eier-Nudeln**

ohne Farbzusatz

Wilhelm Luz  
Bäckermeister.

## Arbeitskleidung

für jegliche Berufe in anerkannt  
guten Qualitäten und zu äußerst  
billigen Preisen finden Sie bei

**Friedrich Wetzol**

Calw, Badstraße - Spezialgeschäft  
für Herren- und Knaben-Kleidung



Sportplatz Altburg.  
8. Dezember

## Verbandsspiel Altburg I. - Effringen I.

Beginn 1/3 Uhr

Beginn 1/3 Uhr

Vorspiel: Altburg Jug. - Unterreichenbach Jug.

## Handball-Verbandsspiel Ernstmühl I. - Neuenbürg I.

Am Sonntag, den 8. Dezember, nachm. 3 Uhr

Auf dem Turn- und Spielplatz Calw, Hirsauerstr.

## Städt. Hausfrauenverein Calw

Montag, den 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr

## Weihnachtsfeier

im Hotel Adler.

Nur für Mitglieder.

Der Vorstand.

## „Hotel Adler“ Bad Liebenzell Samstag und Sonntag

## Rehessen mit Spätzle

wozu höflichst einladet

**O. B O T T**

Wenn es draußen naß und kalt ist, lassen  
Sie sich die im Haushalt benötigten Waren

## bringen!

Auszug aus meinem Preisverzeichnis:

Margarine	1/2-Pfund-Würfel . . . . .	58
Mandeln	1 Pfund . . . . . von	1.60 an
Haselnüsse	1 Pfund . . . . .	1.80
Rotwein	Liter . . . . . von	80 an
frisch gerösteter Kaffee	1/4 Pfund . . . . . von	60 an

Sämtliche Artikel werden innerhalb wenigen  
Minuten frei ins Haus geliefert.

5% Rabatt!

Pfeiffer, Badstraße

Telefon 292.

## Für Weihnachten und die kalte Jahreszeit

kaufen Sie bei mir gut und billig, modern gemusterte

Pullover, Westen, flotte  
Kostüme, Kinderkleider,  
Unterröcke, Schlüpf-  
er, Strümpfe und dergl.

Wollreste in schönen Farben  
für Handarbeiten, Kinder- u.  
Puppenachen.

Um unverbindlichen Besuch bittet

Eugen Beerl, Strickerei, Hirsau

Neubulach

## Weihnachtsausstellung

in  
Spielwaren, Geschenke,  
und  
Haushaltsartikeln

Wilh. Fischer

Flaschnermeister

Zu vermieten ist auf

1. Januar eine

## Wohnung

neu hergerichtet, mit zwei  
großen und einem klei-  
nen Zimmer mit Glas-  
verschluß, Küche, Keller  
und Speicher bei  
Luise Widmaier,  
Hirsau

Dachtel.

## Zwei Zug- und Schaffkühe

je samt Kalb, oder eine in  
Milch, verkauft Montag  
nachmittags 1 Uhr  
G. Wittschele.